

Volls- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 kr.

für

Einrückungsgebühr $1\frac{1}{2}$ kr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d .

Nr. 76.

Donnerstag den 29. September

1859.

Bekanntmachung.

W i n n e n d e n .

Kellernbetriebs Verpachtung.

Gemeinderäthlichem Beschluß gemäß, sollen über den nächst bevorstehenden Herbst, folgenden Kellern geöffnet werden, nemlich, Stöckach, Schenkenberg, Ruith und Waiblingerberg. Der Betrieb derselben wird in bisherigerweise im Wege des Aufstreichs am nächsten Samstag den 1 Okt. N. N. 2 Uhr auf dem Rathhaus verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 28 Sept. 1859.

Gemeinderath.

A n z e i g e n .

Dankagung.

Dem dahier zu errichtenden Krankenhaus, ist durch Herrn Stiftungspfleger Mack, von einer Dame ein vollständiges ganz gutes Bett geschenkt worden; wofür das Committee sich gedankungen fühlt, ihren herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Der lieben Geberin, Gottes reichsten Segen wünschend, empfehlen wir diese so nützliche Anstalt der thätigen Liebe und Theilnahme unserer Gemeindeglieder aufs neue angelegentlich um sie recht bald ins Leben treten lassen zu können.

Im Auftrag L. Müller.

W i n n e n d e n .

Fässer zu verkaufen.

Drei ganz gute in Eisen gebundene weingrüne Fässer, mit 4 Cimer, 3 Cimer, und 2 Cimer 4 Zmi Gehalt, wovon das erstere noch mit Wein gefüllt ist, und ein $3\frac{1}{2}$ Cimer haltendes neues, noch ungebunden; hat der Unterzeichnete zu verkaufen, und können mit ihm heute, oder mit Käufer Huber binnen 8 Tagen Käufe abgeschlossen werden.

Friedrich Gieß,

Werkmeister.

W i n n e n d e n . Letzten Freitag Abend ging durch die Kirchgasse über den Marktplatz ein Sporn verloren, der Finder wolle ihn auf der Polizei, oder in der Buchdruckerei hier abgeben.

W i n n e n d e n . In einem hiesigen Hause habe ich schon vor Wochen meinen Regenschirm stehen lassen und bitte um dessen gefällige Zurückgabe.

Gauger.

W i n n e n d e n . Gegen zweifache Güter-Versicherung hat aus einer Pflanzschaft 300 fl. zu $4\frac{1}{2}$ % anzuleihen

Kameralverwalter Kornbeck.

W i n n e n d e n . Der Unterzeichnete hat einen Föhrling gut in Eisen gebunden zu verkaufen

Otto,

Instrumentenmacher.

Winnenden. Es sind 6 bis 8 Sri. schönes Tafel Obst, Leder- und Rosenäpfel und sonst gute Sorten zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden. Es wird ungefähr ein halb Morgen Acker, womöglich mit einigen tragbaren Bäumen zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die

Redaction d. Bl.

Winnenden. Ein 6 eimeriges Faß gut in Eisen gebunden ist zu verkaufen.

Zu erfragen bei der

Redaction d. Bl.

Winnenden. Gegen Sicherheit sind 100 fl. zum Ausleihen.

Von wem? sagt

die Redaction.

Winnenden. Sehr schöne neue Betten sind zu verkaufen.

Von wem? sagt

die Redaction.

Winnenden. Ein in Eisen gebundenes Faß von 10 Eimer hat zu verkaufen.

Kameralverwalter Kornbeck.

Winnenden. Es ist ein starkes Viertel Acker in der Waiblinger Fahrt zu verkaufen von

Oberhardt Jent's Wittwe.

Laute Welt — stilles Herz.

Fortsetzung.

Und beruhigt stieg er nieder und tappte durch die dichte Finsterniß nach jenem Raum, in dem, wie er wußte die Versammlungen der Mitglieder des Jugendbundes gehalten wurden.

Er kannte das Losungswort und hätte eintreten können, aber er hörte jetzt dicht an die Thüre des Versammlungsraumes gedrückt, die Stimme

seines Todfeindes. Ja! das war Neday, der Bösewicht der seine Schwester ins Verderben gelockt hatte.

„Der Gouverneur hat Verdacht gegen mich!“ sagte dieser eben, „irgend ein bestochener Schurke aus diesem Kreise hat mich ihm verrathen, aber zweifeln Sie nicht meine Herren, nicht ich allein werde unterliegen. Sie alle stehen und fallen mit mir. Ich bleibe in diesem Hause bis morgen Nacht dann werde ich versuchen, die Weichsel hinab nach den im Hafen befindlichen englischen Schiffen zu entkommen, gelingt mir das, wohl! gelingt es mir nicht, so nenne ich ihre Namen unter dem Galgen — und — Sie kennen Rapp, er läßt nicht mit sich spaßen.“

Wilhelm hatte genug gehört. Nach dieser Drohung war Neday gerettet, wenn er ihn nicht tödete. Au! die geängstigten Männer verschwiegen den Aufenthalt desjenigen, der sie der Rache des eisernen Gouverneurs preisgab, wenn einer ihn verräth.

„So mag er von meiner Hand sterben,“ flüsterte er bebend und schlich hinweg, denn niemand sollte seine Anwesenheit ahnen und in den finstern Räumen dieses unheimlichen Hauses sollte, wenn alle diese Unschuldigen sich entfernt hatten, der doppelte, dreifache Verräther enden.

Sein Herz schlug wild, als er in sein stilles Zimmer trat und mit zitternder Hand zündete er das Licht auf seinem Tische an. — Bis jetzt war diese Hand rein von Blut gewesen. — Haß und nachdenken hatten es erfüllt, aber all seine Thaten konnten bestehen vor den Augen Gottes — in einer Stunde war er ein Mörder!

Sein Blut schoß mit fieberischer Schnelle durch das pulsirende Gehirn, sein ganzes Leben zog eine Reihe bunter Bilder an ihm vorüber. War dies das Ende all' seiner Strebung?

Er drückte die Hände vor das Gesicht. „Er muß sterben, der Elende.“ sagte er laut, und das Wort hallte schaurig durch das stille Zimmer.

Wie viele Tausende waren gestorben während seines bewegten Lebens, in Blut, in Feuer, in Schnee und Eis, schmerzlich, fürchterlich gestorben — warum erschien ihm der Tod dieses Einen, seines Todfeindes, denn so schrecklich?

In der, der die Gerechtigkeit übend, einen Schur-

ken tödet, den das Gericht der Welt verschont, ein Mordmörder?

„O warum bedarf es meiner Hand, hier Gerechtigkeit zu üben, warum tritt nicht der Himmel strafend ein gegen diesen Bösewicht, warum erspart er mir nicht diese blutige schwere Pflicht?! — Doch halt, was war das?“

„Au nom de l'empereur.“ — Er hörte die Worte deutlich zu sich herüber tönen — Flintenkolben stießen auf den Boden, ein wilder Schrei durchzitterte die Nacht.

Der Bösewicht war gefangen! kein Zweifel man führe ihn zum schnellen sicheren Tode.

Wilhelm sank in die Knie, das Messer, das er in den Händen gehalten fiel klirrend zu Boden. „Georgette! meine geliebte Schwester,“ flüsterte er leise, „Du bist gerächt.“

Am nächsten Morgen drängten sich die Bürger Danzigs ängstlich durch die Straßen. Ein russischer Spion war gefangen und zum Tode verurtheilt worden. Aufgerichtet stand bereits das schreckliche Gerüst auf dem Holzmarke und Neugierige drängten sich um dasselbe.

Man brachte den Delinquenten. Einen kleinen Mann mit feinen Gesichtszügen, auf den bebenden Lippen zuckte ein dunkles Stutzbärtchen.

Ein großer schlanker Mann in feiner schwarzer Kleidung stand an eine Säule der Colonnade gelehnt und blickte mit unverwandtem Auge nach dem Plage, wo die Execution vor sich gehen sollte. — Jedermann in Danzig kannte denselben, es war der reiche wohlthätige, während der Belagerung aus der Fremde heimgekehrte Sohn der Wittwe Wendegold man fand es seltsam daß so ein Herr sich hierher gedrängt hatte.

Der Profos führte den Delinquenten nach der verhängnisvollen Leiter, jetzt stand er um mehrere Stufen über der Volksmenge erhöht und wild verzweiflungsvoll um sich blickend, sah er die starr auf ihm ruhenden Augen des ernstesten Zuschauers, der in diesem Moment laut und mit fester Stimme den Namen „Georgette“ aussprach.

Ein Blitz schien über das Gesicht des Delinquenten zu zucken, sein erloschenes Auge gewann neuen Glanz er richtete sich kräftig und mit Festigkeit empor und schaute an den Geistlichen wendend, der ihn begleitete,

schrie er so laut, daß die schauernde Menge jede Silbe vernahm: „Ich muß den Gouverneur sprechen — sogleich! ich muß! ich habe ihm Wichtiges mitzuteilen, sehr Wichtiges!“

Der Offizier, welcher die Wache commandirte, trat zu dem Unglücklichen und sagte kalt und ruhig: „Der gemessene Befehl Seiner Excellenz lautet: daß Sie sofort ihre Strafen zu erleiden haben — der Gouverneur, will Sie nicht mehr sprechen.“

„Er muß! er muß!“ schrie Neday, „selnetwegen, nicht meinerwegen — ja sagen sie ihm, ich verlange ihn zu sprechen im Namen Georgettens.“

„Nichts da,“ sagte der Offizier mit Strenge, „fügen Sie sich in ein Geschick, dem sie entgegensehen mußten bei Ihrem Gewerbe.“

„Aber ich muß dem Gouverneur, ihm selbst, Napp meinem alten Gefährten, Nachrichten mittheilen, für die er sein Leben hingeben würde,“ schrie der Verzweifelte.

„Thun Sie Ihre Pflicht, Profos,“ flüsterte der Offizier sich abwendend.

„Napp muß ich sprechen, er muß,“ schrie Neday, sich wild sträubend gegen die Hände der Henker, die ihn ergriffen. „Ich hab' ihm eine Verschwörung zu entdecken — die Bürger dieser Stadt conspiriren gegen ihn, ich war der Vermittler zwischen ihnen und dem Prinzen von Württemberg man wird — —“

„Lassen Sie diesen Mann herabsteigen und führen Sie ihn nach dem Stockhause, ich nehme die Verantwortlichkeit auf mich,“ und wenige Minuten darauf verlief sich die Volksmenge, der Delinquent lag keuchend auf der Pritsche im Stockhause und Wilhelm Wendegold stand seiner Mutter gegenüber die von ihrem Lehnstuhl bebend zu dem Sohne empor sah.

„Ich verstehe Dich nicht,“ sagte die Matrone, „Du bist in Gefahr — der Gouverneur — Du um Gotteswillen erkläre dich deutlicher mein Kopf schwindelt.“

„Fassen Sie sich meine Mutter,“ entgegnete Wendegold mit Ruhe, „in wenigen Momenten wird man mich gefangen nehmen und viele andere Ehrener Männer mit mir, mein Loos ist alsdann geworfen, denn Napp weiß, schon lange weiß er es, daß der

unverbrennliche Wilhelm der treue Diener des Kaisers Alexander und ein gefährlicher Feind der Franzosenherrschaft war — er erfährt in diesem Augenblick, daß der Danziger Kaufherr Wendegold und jener ein und dieselbe Person sind, daß —“

„Sag' mir das noch einmal, mein Sohn, um Gottewillen sag', daß ich nicht träume, daß Du, Du mein Sohn! den ich geboren, kein elender Landstreicher, sondern der Agent eines Fürsten, der Förderer einer guten Sache gewesen.“

„Wenn Sie das trösten kann bei dem was jeh kommen wird, so freut es mich von ganzem Herzen. — Wohl ging ich als Jüngling um meiner Schwester willen aus Ihrem Hause, aber ich würde meine theure Georgette von ihrem Gewerbe entfernt haben wenn dasselbe nicht für mich eine passende Maske gewesen wäre, den Zwecken zu dienen die der Impuls meines Lebens waren. Ich war Mitglied des Jugendbundes schon, als ich Danzig verließ und war Diener des Kaisers Alexander und Vertrauter des Ministers Stein, als ich die Länder Europas durchzog, meine chemischen Kenntnisse zur Production nützend, die die Schaulust anzogen, weil sie Kunst erregten. Meine Mutter, Sie werden meine Papiere erhalten, wenn Danzig übergegangen, mein Freund und Gefährte, der Kosakenobrist Serbinoff, der mich in einer Mohrenmaske viele Jahre begleitete und unter dessen Schutz ich jetzt nach Danzig zurückkehrte, wird Sie Ihnen übergeben, Sie werden aus denselben sehen, daß sich selbst Ihr Stolz des Sohnes nicht zu schämen brauchte.“

„O Wilhelm! Wilhelm, mein Sohn!“ sagte die Matrone, ihr Haupt erhebend und mit stolzem Blicke aufschauend, „wie sehr hab ich dich verkauft!“

„Weniger als Sie glauben meine Mutter,“ entgegnete der Sohn, „mein Herz hing mit fester Liebe an den Personen, die Sie haßten und verachteten, und jetzt wo ich in Kurzem wahrscheinlich zum Tode gehe, möchte ich eine Bitte an Sie richten. Sie kennen das Enkelkind meines Vaters, Sie lieben das junge zarte Wesen, bewahren Sie meiner Tochter, dem Kinde das ich liebte und erzog, die Zuneigung, die Sie der Fremden geschenkt, — Tosea,

die junge Frau des kranken Majors Rodin, ist die Tochter von Georgette Chiarino.“

Mistress Wendegold sank auf ihren Sessel nieder. „Sie war mein guter Engel sagte sie mit einem tiefen Seufzer.

Sie wird es bleiben, wenn Sie sie fortlieben.“ setzte der Sohn hinzu, dessen scharfes Ohr den Fußtritt der Wachen vernahm, die ihn vor ein Gericht zu fordern kamen, von dem er nichts als den Tod erwarten konnte.

Der Offizier, welcher die Wache bei der Execution commandirte, hatte sich mit fliegender Eile zu dem Gouverneur begeben und diesem jedes Wort des Delinquenten berichtet und Rapp hatte das Verfahren seines Untergebenen gebilligt indem er sagte: „Wohlan der Sünder soll seinen Willen haben, ich werde ihn selbst sprechen.“

Nur von einem Adjutanten begleitet, war Dann der General nach dem Stockhause und allein in das Gefängniß des Spions gegangen.

Neday's Augen glühten, als der eintrat in dessen Händen sein Leben lag.

„Du kommst! ich wußte es wohl,“ sagte der Elende, und jede Silbe kam gleichsam zischend auf der keuchenden Brust. — „Du kommst! Du kannst den Gefährten Deiner Jugend nicht so elend umkommen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

S i n n s p r u c h.

Bedenkt euch einen Tag, eh' ihr uns was verspricht, Damit ihr kein Versprechen brecht!

Und daß kein unnütz Wort dem Munde

Entfall', eh' ihr was verspricht, eine Stunde.

H e i l b r o n n.

Fruchtpreise vom 24. September 1859.

Fruchtaattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	12 13	51	13	49	
„ „ Dinkel . . .	5	38	5	21	4	54
„ „ Waizen . . .	15	23 15	7	13	26	
„ „ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ „ Gerste . . .	10	—	9	39	9	—
„ „ Haber . . .	5	40	5	33	5	18
„ „ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—